

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/2019
»So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch«

Kurztexte Landessiegerarbeiten Sachsen-Anhalt



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145
www.geschichtswettbewerb.de



Beitragsnummer 20190163**»Gehören die Bären nach Droyßig?« von 8 Schülerinnen und Schülern (Klasse 5-6, CJD Christophorusschule Gemeinschaftsschule, Droyßig)**

Bären findet man in Droyßig nicht nur auf dem Wappen der Stadt, sondern auch in dem dortigen Bärengehege. Acht Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse der Christophorusschule erforschen in ihrem Beitrag die 154-jährige Geschichte der Bärenhaltung in ihrem Heimatort. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den Krisen und Neuanfängen, die bis in die Gegenwart wirken. Insgesamt definieren sie fünf Krisen, die sich im Zuge des Bärensterbens, der Neuanschaffung, ihrer Rettung, ihrer Lebensbedingungen und ihrer Umsiedlung ergaben. Über die Herausarbeitung der Historie der Bärenhaltung, der Erläuterung der Krisen sowie der Befragung von Zeitzeugen und Experten erarbeiten die jungen Forscherinnen und Forscher Pro- und Contra-Argumente zur Bärenhaltung in Droyßig. Hieraus entwickeln sie ein eigenes Urteil und unterstreichen den Mut der Umweltschützer, die ihre eigene Position trotz der mehrheitlichen Gegenposition vertraten.

Beitragsnummer 20190858**»Kirchenkrise - Kompromisse - Friedensfest« von 6 Schülerinnen und Schülern (Klasse 10, Gymnasium Martineum, Halberstadt)**

Der Halberstädter Dom ist seit Einführung der Reformation im Jahr 1591 ein gemischt-konfessionelles Domkapitel und hielt weiterhin an einer gemeinsamen Liturgie fest. Sechs Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Martineum in Halberstadt gehen in ihrem Radiofeature den Kompromissen auf die Spur, die notwendig waren, um die mit der Reformation verbundene Glaubenskrise zu überwinden. Mit eingeflochtenen Interviews mit dem gegenwärtigen Dompropst und einem katholischen Mönch sowie nachvertonten Zitaten lutherischer Geistlicher des späten 16. Jahrhunderts, zeichnen sie den schwierigen Aussöhnungsprozess zwischen Katholiken und Lutheranern in Halberstadt nach. Mit dem sogenannten »Friedensfest« als Besonderheit der Halberstädter Kirchenlandschaft wurde ein Anlass geschaffen, evangelische und katholische Domherren trotz ihrer religiösen Unterschiede miteinander zu verbinden. Im Jahr 2005 wurde das Friedensfest wiederbelebt.

Beitragsnummer 20191040**»Leben in der DDR – Von der Krise in die Krise« von Simon Wettrau (Klasse 12, Landschulheim Grovesmühle, Veckenstedt)**

Simon Wettrau erstellte für den Geschichtswettbewerb einen Dokumentationsfilm zum Thema Flucht aus der DDR in die Bundesrepublik. Der Zwölftklässler setzte sich damit auseinander, aus welcher Situation heraus sich Menschen der ehemaligen DDR dafür entschieden, das Land zu verlassen. Hierfür arbeitete er zunächst heraus, wie sich die Gesellschaft in der DDR unter politischen sowie ökonomischen Gesichtspunkten entwickelte und welchen Einfluss dies auf das Leben der Menschen hatte. Negativ wahrgenommene Lebensbedingungen identifiziert er als Krise der Bürgerinnen und Bürger, welche sie gleichermaßen zur Flucht motivierten. Unter Heranziehung eines Zeitzeugeninterviews bettet der Schüler eine persönliche Fluchtgeschichte in seine Arbeit ein. Er betont abschließend, dass sich durch individuelle Krisen der Menschen in der DDR eine Grundstimmung in der Gesellschaft entwickelte, die von Umbruch und Aufbruch geprägt war und letztlich in der Friedlichen Revolution mündete.

Beitragsnummer 20191102**»Die Dessauer Waggonbauer-gehofft, gekämpft und doch verloren... aber nicht alle« von Kim Kamenik und Moritz Gärtner (Klasse 12, Gymnasium Philanthropinum, Dessau-Roßlau)**

Auf Spurensuche in ihrem Heimatort fiel Kim Kamenik und Moritz Gärtner auf, dass sich hier nur sehr wenige Großunternehmen befinden. Verwundert über diese Tatsache betrieben sie Ursachenforschung am Beispiel der Betriebsgeschichte des VEB Waggonbau Dessau von 1989/90 bis zur Schließung 1995. Dabei arbeiten sie die Krise des Betriebes heraus, die in seiner Stilllegung mündete. In einer schriftlichen Arbeit sowie einem Dokumentarfilm tragen sie ihre Ergebnisse zusammen. Zunächst zeichnen sie die

Unternehmensgeschichte des VEB Waggonbau Dessau nach und beleuchten seine Umstrukturierungsprozesse. Sie benennen die Krise, die mit der Wiedervereinigung entstand, erläutern Bewältigungsstrategien und erfragen persönliche Wahrnehmungen Betroffener. Ebenso nennen sie Gewinner und Verlierer der Krise. Abschließend betont das zweiköpfige Team, dass nicht verkannt werden sollte, vor welchen großen Aufgaben die Verantwortlichen der Stadt nach der Schließung vieler Industriestandorte standen.

Beitragsnummer 20191550

»Die Genthiner Karnevalsclubs vor und nach der Wiedervereinigung Deutschlands« von Jeany Berndt (Klasse 11, Bismarck-Gymnasium, Genthin)

Dass es sich bei Karnevalsvereinen nicht um eine »sozial-politische Satireshow, sondern eine geschichtlich wertvolle Institution« handelt, betont Jeany Berndt. Am Beispiel der beiden regionalen Karnevalsvereine »Waschmittelwerk« und dem »Genthiner Carnevalclub« zeichnet sie die Auswirkungen der Wiedervereinigung nach. Welche Veränderungen ergaben sich durch den politischen Umbruch für die Karnevalsclubs? Hierfür beschreibt sie zunächst die politische und wirtschaftliche Situation in der DDR und die damit verbundene Krise. Den Veränderungsprozess am Beispiel der beiden Vereine zeichnet sie im jeweiligen zeitlichen Kontext nach: So beschreibt sie die Programmgestaltung vor 1990, die Jahre des Um- und Aufbruchs, die Zeit der Wiedervereinigung und die Programmgestaltung nach 1990. Noch heute, so erkennt die Autorin, ist die Problematik zwischen Ost- und Westdeutschland in den Programmen der Vereine noch präsent.

Beitragsnummer 20191657

»Die Befreiung des KZ-Zuges aus Bergen-Belsen am 13. April 1945 bei Farsleben« von Johanna Mücke und Lina Schmidt (Klasse 11, Kurfürst-Joachim-Friedrich-Gymnasium, Wolmirstedt)

Am 13. April 1945 lagen in Farsleben bei Wolmirstedt Furcht und Ungewissheit sowie Glück und Erleichterung nah beieinander: Ein Räumungstransport aus dem Konzentrationslager Bergen-Belsen kam hier auf seinem Weg in das KZ Theresienstadt zum Stehen. Gefesselt von der Geschichte der 2400 Jüdinnen und Juden, die an diesem Tag durch amerikanische Truppen befreit wurden, haben Johanna Mücke und Lina Schmidt ein Zeitzeugenpanorama erstellt. Ihr Ziel ist es vor allem, Aufmerksamkeit gegenüber diesem national eher unbekanntem Ereignis zu erzeugen. Anhand von Zeitzeugenbefragungen beleuchten sie das Geschehene aus unterschiedlichen Perspektiven: So werten sie Interviews Farslebener Einwohner, damaliger amerikanischer Soldaten sowie von Insassen des Zuges aus. Dabei identifizieren sie Krisen, Umbrüche sowie Aufbrüche im Schicksal der Einzelnen. Abschließend sprechen sich die beiden Schülerinnen gegen Antisemitismus und die Ausgrenzung von Minderheiten aus.

Beitragsnummer 20191890

»Der schwarze Tod – eine Krankheit, die Halle (Saale) veränderte« von Alexandra Bruch (Klasse 7, Latina August Hermann Francke, Halle)

Über Jahrhunderte war die Pest eine der verheerendsten Krankheiten der Menschheit – dies weiß auch Alexandra Bruch, die sich in ihrem schriftlichen Beitrag mit der Pest in Halle (Saale) als eine der schlimmsten Krisen der Stadtgeschichte beschäftigt. Was war das für eine Krankheit, an der tausende Menschen starben und welche Auswirkungen hatte sie? Die junge Forscherin geleitet die Leserschaft hierfür durch die Zeit des Mittelalters: Sie erläutert zunächst die Entstehung, Verbreitung und die Formen der Pest. Am Beispiel ihrer Heimatstadt beschreibt sie die Krankheit als gesellschaftliche Krise und ihren Einfluss auf die Lebensbedingungen der Menschen in der Region. Dabei thematisiert sie die Angst der Menschen und welche Maßnahmen sie ergriffen, um sich vor einer Ansteckung zu schützen. Den Aufbau von Polikliniken und Krankenhäusern sowie die Erstellung von Pestvorschriften.